

München

15. März 1910

E. S.

Wir wollen auch die heutige esoterische Stunde beginnen mit der Verlesung des Gebetes an den Geist des Tages. Die exoterische Kirche richtet ihre Gebete an die Gottheit im Allgemeinen; der Theosoph jedoch, der weiss, dass jeder Zeitabschnitt seinen eigenen Regenten hat, wendet sich in Bescheidenheit an die geistige Wesenheit die unter dem Namen Mars den heutigen Tag regiert: „Grosser, umfassender Geist!“ etc.

Wer in eine esoterische Schulung eingetreten ist, der mache sich klar, dass er damit sehr Ernstes auf sich genommen hat, dass er mit allem Ernst an sich selbst arbeiten muss, um dereinst fähig zu sein, an der esoterischen Arbeit teilzunehmen. In welcher Weise nun muss der Esoteriker an sich arbeiten? Wir wissen dass mit dem 7 Jahre erst der Ätherleib des Menschen geboren wird, der bis dahin wie in einer Mütterhülle den physischen Leib umgibt. Man sollte bis zum 14 Jahre - in welchem der Astralleib geboren wird - der Ätherleib in der richtigen Weise für seine spätere Entwicklung vorbereitet sein. Es hängen ihm aber alle möglichen, unverarbeiteten Teile, teils aus früheren Inkarnationen, teils aus der gegenwärtigen, an. Alles, was an Gewohnheiten in uns lebt, das wird von 7-14 Jahren unserem Ätherleib entfaltet, und je nachdem wir unsere Ansichten zu Vorurteilen verfestigen, - Erzieher können hier einen grossen Einfluss haben, - je nachdem wird der Mensch später



z. B. aufnahmefähiger oder "unfähig" für die Theosophie sein. Wer sich fest umrissene Ansichten schafft, wird schwerer zugänglich sein für ihre Lehren als jemand, der sich für alles Neue offen hält. Der Aetherleib entwickelt sich voll zwischen dem 7 u. 14 Lebensjahre. Hat das Kind keine grossen Vorbilder in sich aufgenommen, nicht zu einer Autorität in Ehrfurcht aufgeblickt, so ist der Aetherleib in diesem Alter (7-14) nicht weich und geschmeidig. Solche Menschen finden sich dann schwer in die Lebensverhältnisse. Der Aetherleib ist verhärtet, und es kostet grosse Mühe, diese Verhärtungen aufzulösen. Diese machen sich die Moudamächte, die Luziferischen, zu Nutzen und fliessen in sie ein. Nicht umsonst sagte Christus: „Wachet und betet.“

Vom 14, 15 Jahre bis zum 21. 22 Jahre entfaltet sich dann der Astralleib. Was diesem an Anhängseln anheftet, ist lange nicht so hinderlich zur Aufnahme der Lehre der Theosophie wie die ätherischen Hindernisse, da der Aetherleib eine viel dichtere Masse als der Astralleib ist. Vom 21 - 28 Lebensjahr entwickelt sich nun das Ich. Und die Lehren der Theosophie sind von den Meistern der Weisheit und des Zusammenklangs der Empfindungen so eingerichtet für die Jetztzeit, dass sie hauptsächlich auf das Ich wirken, von dem Ich erfasst werden. Früher war das nicht so. Da musste ein okkultes Lehrer nicht nur auf das Ich, sondern auch auf den Astralleib wirken. Bei der heutigen Verfassung der Menschheit aber, ihrer soviel



individuellere Veranlagung, wäre dies nicht möglich. Wollte der Lehrer Eingriffe in den Astralleib machen, die Leidenschaften, Triebe und Begierden zu dirigieren versuchen, so würde er dadurch sofort eine Revolution in diesem astralen Gebiete hervorrufen, denn in Freiheit, lediglich durch das Ich, soll sich der Mensch der Jetztzeit entwickeln. Was er im Ich durch die Lehren der Theosophie sich als Erkenntnis angeeignet hat, das muss er anwenden, um seine zwar ätheren, aber weniger hohen Körper zu veredeln. Warum kann der Mensch die Lehren der Theosophie alle durch das Denken, durch sein Ich verstehen? Den physischen Körper erhielten wir auf dem Saturn. Auf der Sonne kam nun der Ätherleib dazu. Da war der physische Leib im Sonnenzustand, der Ätherleib hingegen im „Saturn“, das heisst, im ersten Zustand. Auf dem Monde war der neu hinzukommende Astralleib im Saturnzustand, der Ätherleib im Sonnenzustand, nur der physische Leib im Mondenzustand.

Auf Erden ist der physische Leib im Erdenzustand, der neu hinzukommende, jüngste Teil, das Ich, aber im Saturnzustand. Deshalb versteht das Ich alles, was seit den Saturnzeiten geschah, denn es ist der Saturn in uns.